

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

Achtzehntes Kapitel.

Zimmer noch Antwerpen.

Der 16. Oktober: Ein Gedenktag. Vor neun Jahren verließ ich Stockholm mit Tibet als Ziel. Wie ruhig und friedlich schien damals die Welt, wie wenig ließen sich die Gewitter ahnen, die nun von Pol zu Pol donnern. Der Russisch-Japanische Krieg hatte eben aufgehört — Russen und Japaner waren Freunde geworden. Damals hatte der russische Botschafter in London, Graf Benckendorff, die Stirn zu Lord Curzons tibetischer Politik gerunzelt. Aber als der Sturm gegen Deutschland vorbereitet wurde, und in den Tagen, als er losbrach, wurden Rußland und England Freunde — wie seinerzeit Pilatus und Herodes.

Ein trüber Tag, dieser 16. Oktober! Kein Zipfel zu sehen von der deutschen Reichsflagge, die schon eine ganze Woche von der Turmspitze der Kathedrale, hundertdreiundzwanzig Meter über der Erde, herabwehte. An dem Eingang nach der Place Verte zu stand ein älterer Portier mit unbeschreiblich strenger Amtsmiene. Er würdigte mich kaum eines Blicks, als ich in höflichem Ton fragte, ob die Kathedrale offen sei. „Die Kathedrale ist offen,“ antwortete er, „aber nur für deutsches Militär.“ Schön, mein Alter, dachte ich und zog meinen „Sesam, öffne dich“ heraus, den Ausweis General von Moltkes. Der Portier las das Papier und bekam von Zeile zu Zeile ein immer längeres Gesicht. Als er zu Ende war, nahm er seine Mütze ab und sagte: „Ist es wirklich wahr? Da kann ich ja dem Herrn Doktor sagen, daß ich Schwede bin, geboren in Wisby, seit dreißig Jahren ansässig in Antwerpen, und Dahlgren heiße.“